



Net Olam – Call for papers

Jüdische Friedhöfe in Deutschland zwischen Antisemitismus und Prävention

Abstract

Die Tagung beschäftigt sich mit der Erforschung von Schändungen jüdischer Friedhöfe in Deutschland v. a. seit 1945, ihren Folgen sowie der Frage nach dem Schutz dieser Orte. Diskutiert werden sollen auch Möglichkeiten und Grenzen der Einbindung jüdischer Friedhöfe in die präventive Vermittlungsarbeit sowie in die Erinnerungskultur.

Beschreibung

Über 2.000 jüdische Friedhöfe in Deutschland bilden den ältesten und geschlossensten Bestand jüdischer Kulturdenkmäler und nehmen daher einen zentralen Platz im deutschen Kulturerbe ein. In kleinen Orten ist der Friedhof nach der Shoah oft die einzig sichtbare Erinnerung an die lokale jüdische Geschichte. Übergriffe zeigen jedoch, dass die jüdischen Friedhöfe verletzte Orte sind. Die Angriffe richten sich dabei nicht nur gegen die Grabsteine an sich, sondern ausdrücklich gegen alle Jüdinnen und Juden – gegen die toten und gegen die lebenden.

Obwohl Friedhofsschändungen nach 1945 die am häufigsten dokumentierte Form antisemitischer Gewalt in Deutschland darstellen, wurden sie nur selten Gegenstand der Antisemitismusforschung. Die Formen sowie Hintergründe der Taten sind vielfältig und reichen von antisemitisch motivierten Anschlägen bis hin zu – vielleicht unbewusstem – Missbrauch oder gar Zerstörung der Friedhöfe.

Die Tagung beschäftigt sich mit der Erforschung von Schändungen jüdischer Friedhöfe in Deutschland v. a. seit 1945, ihren Folgen sowie der Frage nach dem Schutz dieser Orte. Diskutiert werden sollen auch Möglichkeiten und Grenzen der Einbindung jüdischer Friedhöfe in die präventive Vermittlungsarbeit der Schul- und Erwachsenenbildung. Darüber hinaus wird den Fragen nachgegangen, welchen Stellenwert jüdische Friedhöfe in der Erinnerungskultur einnehmen, wer diese Erinnerungsarbeit leistet und welches Entwicklungspotenzial in diesem Bereich besteht.

Mögliche Schwerpunktthemen lauten:

1. Schändungen und Schutz jüdischer Friedhöfe in Deutschland, v. a. seit 1945
2. Jüdische Friedhöfe im Spiegel der Präventionsforschung
3. Jüdische Friedhöfe und Erinnerungskultur
4. Jüdische Perspektiven auf Schändungen, Prävention und Erinnerungskultur

Tagungsbeiträge, die den Blick über Deutschland hinaus weiten, sind ebenfalls herzlich willkommen.

Ein weiterer Schwerpunkt wird sich mit Projektberichten von lokalen Initiativen und Ehrenamtlichen aus der Praxis befassen (separater Call).

Bewerbung

Aufgerufen sind Wissenschaftler:innen und Nachwuchswissenschaftler:innen aus der Geschichtswissenschaft und verwandten Disziplinen. Vorschläge mit Erläuterungen des Themas, der Relevanz und der empirischen Grundlage können in Form eines kurzen Abstracts (max. 500 Wörter) und einem kurzen tabellarischen Lebenslauf als ein PDF-Dokument bis zum 31.10.2023 per E-Mail bei Dr. Helge-Fabien Hertz (hertz@steinheim-institut.org) eingereicht werden. Reise- und Übernachtungskosten können in begrenztem Umfang erstattet werden.

Die Tagung findet im Rahmen des vom BMBF geförderten Forschungsprojekts „Net Olam – Jüdische Friedhöfe im Fokus von Antisemitismus und Prävention“ statt, welches das Salomon Ludwig Steinheim-Institut, die Bet Tfila – Forschungsstelle für jüdische Architektur an der TU Braunschweig und das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege durchführen.

Ort: Salomon Ludwig Steinheim-Institut, Edmund-Körner-Platz 2, 45127 Essen

Zeit: 5.–7. März 2024 (7. März: Exkursion zu jüdischen Friedhöfen in der Umgebung)

Sie erreichen **Net Olam**

- über unseren Blog Net Olam: <https://netolam.hypotheses.org/>

- auf Twitter: https://twitter.com/net_olam

- via E-Mail: net-olam@steinheim-institut.org

- oder über das vom BMBF-geförderte Forschungsnetzwerk

Antisemitismus im 21. Jahrhundert: <https://www.fona21.org/>